



15. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium Mt 13,1-23

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das Evangelium erzählt den Anfang der Gleichnisrede Jesu, einer von fünf Reden im Matthäusevangelium. Der Text ist voller Zuversicht. Gottes Wort und Wahrheit wird den Weg zu den Menschen finden, allen Widerständen zum Trotz. Gleichzeitig enthält es eine ernste Mahnung: Seht zu, dass ihr Gottes lebendiges Wort in euch nicht erstickt und euch seinem Anspruch entzieht.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Der umfangreiche Text ist der Anfang eines längeren Gleichniskapitels. Er besteht aus dem Gleichnis vom Sämann mit seiner Hoffnung stiftenden Wirkung, einer Lehrrede über den Sinn und Zweck der Gleichnisse, die diese als eine Art Geheimsprache missversteht, und der ermahnenen, allegorischen Auslegung des Anfangsgleichnisses. Einerseits handelt es sich um einen in sich zusammenhängenden Text. Andererseits spiegelt sich darin eine längere frühchristliche Auslegungsgeschichte, ausgelöst durch unterschiedliche Gemeindesituationen und Herausforderungen. Wenn die Predigt dies nicht aufgreift, wäre zu überlegen, das Evangelium auf das Sämannsgleichnis zu reduzieren.

b. Betonen

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 1 An jenem Tag **verließ Jesus** das **Haus** und **setzte** sich an das **Ufer** des **Sees**.
- 2 Da **versammelte** sich eine **große Menschenmenge** um ihn. Er stieg deshalb in ein **Boot** und **setzte** sich; die **Leute** aber standen am **Ufer**.
- 3 Und er **sprach lange** zu ihnen in Form von **Gleichnissen**.

Er sagte: Ein **Sämann** ging aufs **Feld**, um zu **säen**.

- 4 Als er säte,
fiel ein **Teil** der Körner auf den **Weg**
und die **Vögel** kamen und **fraßen** sie.
- 5 Ein **anderer** Teil fiel auf **felsigen Boden**,
wo es nur **wenig Erde** gab,
und ging **sofort auf**,
weil das Erdreich nicht **tief** war;



- 6 als aber die **Sonne** hochstieg,
wurde die Saat **versengt**
und **verdorrt**, weil sie keine **Wurzeln** hatte.
- 7 **Wieder** ein anderer Teil fiel in die **Dornen**
und die Dornen **wuchsen** und **erstickten** die Saat.
- 8 Ein **anderer** Teil schließlich fiel auf **guten Boden**
und brachte **Frucht**,
teils **hundertfach**, teils **sechzigfach**, teils **dreißigfach**.
- 9 Wer **Ohren** hat, der **höre!**
- 10 Da kamen die **Jünger** zu ihm
und sagten: **Warum** redest du zu **ihnen** in **Gleichnissen?**
- 11 Er antwortete:
Euch ist es gegeben,
die Geheimnisse des Himmelreichs zu **erkennen**;
ihnen aber ist es **nicht** gegeben.
- 12 Denn wer **hat**,
dem wird **gegeben**,
und er wird im **Überfluss** haben;
wer aber **nicht** hat,
dem wird auch noch weggenommen, was er **hat**.
- 13 **Deshalb** rede ich zu **ihnen** in **Gleichnissen**,
weil sie **sehen** und **doch nicht** sehen,
weil sie **hören** und **doch nicht** hören und **nichts** verstehen.
- 14 An **ihnen** erfüllt sich die Weissagung **Jesajas**:
Hören sollt ihr, **hören**, aber **nicht verstehen**; /
sehen sollt ihr, **sehen**, aber **nicht erkennen**.
- 15 Denn das **Herz** dieses Volkes ist **hart** geworden /
und mit ihren **Ohren hören** sie nur **schwer**, /
und ihre **Augen** halten sie **geschlossen**, /
damit sie mit ihren Augen **nicht sehen** /
und mit ihren Ohren **nicht hören**, /
damit sie mit ihrem Herzen /
nicht zur **Einsicht kommen**, /
damit sie sich **nicht bekehren**
und ich sie **nicht heile**.
- 16 **Ihr** aber seid **selig**,
denn **eure** Augen **sehen** und **eure** Ohren **hören**.
- 17 **Amen**, ich **sage** euch:
Viele **Propheten** und **Gerechte** haben sich danach **geseht**
zu **sehen**, was **ihr seht**, und haben es **nicht** gesehen,
und zu **hören**, was **ihr hört**, und haben es **nicht** gehört.



- 18 **Hört** also, **was** das Gleichnis vom Sämann **bedeutet**.
19 **Immer** wenn ein Mensch das Wort vom Reich **hört**
und es **nicht versteht**,
kommt der **Böse**
und nimmt alles **weg**,
was diesem Menschen ins Herz gesät wurde;
hier ist der Samen auf den **Weg** gefallen.
20 Auf **felsigen Boden** ist der Samen bei **dem** gefallen,
der das Wort **hört** und **sofort freudig aufnimmt**,
21 aber keine **Wurzeln** hat, sondern **unbeständig** ist;
sobald er um des Wortes willen **bedrängt** oder **verfolgt** wird,
kommt er zu **Fall**.
22 In die **Dornen** ist der Samen bei **dem** gefallen,
der das Wort zwar **hört**,
aber **dann** ersticken es die **Sorgen dieser Welt**
und der **trügerische Reichtum**
und es bringt **keine Frucht**.
23 Auf **guten** Boden ist der Samen bei **dem** gesät,
der das Wort **hört** und es auch **versteht**;
er bringt dann **Frucht**,
hundertfach oder **sechzigfach** oder **dreißigfach**.

c. Stimmung, Modulation

Die verschiedenen Teile der langen Lesung enthalten auch verschiedene Stimmungen. Nach dem einleitenden Rahmen wird in lebendiger, spannungsaufbauender Weise das Gleichnis erzählt. Der mittlere Teil erklingt mahrend und kontrastreich: sie und ihr stehen sich gegenüber; das kann herausgestellt werden. Der letzte Teil klingt zwar einerseits lehrhaft, andererseits auch engagiert und zum Schluss (V 23) werbend.

d. Besondere Vorleseform

Damit die drei Teile des Evangeliums in ihrer Unterschiedlichkeit wahrgenommen werden, ist es hilfreich, sie auf drei Vortragende zu verteilen.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

13,1-9: Das Gleichnis vom vierfachen Acker

Dieses Gleichnis wird in der Auslegung der letzten Jahrzehnte weithin als Kontrastgleichnis interpretiert. Scheint die Aussaat zunächst dreimal völlig vergeblich zu sein, so steht am Ende dennoch und unerwartet die reiche Ernte. Ursprünglich wollte Jesus seiner angesichts wachsender Widerstände immer mehr verunsicherten Jüngerschar mit diesem Gleichnis Mut machen. Ein immer wieder beobachtbarer Vorgang sollte ihnen deutlich machen: Mein Wort wird Erfolg haben und Frucht bringen, allen Widerständen zum Trotz!

S. zu diesem Abschnitt Anhang unten



13,10-17: Reflexion über den Sinn der Gleichnisrede

Dieser Abschnitt wirkt wie ein reflektierender Einschub (dass Jesus im Boot sitzt, scheint vergessen). Befremdlich (fast kapitalistisch) scheinen V. 11 f. M. Limbeck versucht einen Verstehenszugang: „Es ist also keineswegs gleichgültig, ob wir blind und unansprechbar durchs Leben gehen oder ob wir mit offenen Augen und Ohren zu begreifen versuchen - das Leben, unseren Glauben, ja Gott selbst. Wer mit dem zufrieden ist, was er „mitbekommen“ hat, läuft Gefahr, dass ihm genommen wird, was er hat ... Wem es nicht darauf ankommt, dass er einsieht und versteht, kann nicht damit rechnen, dass ihm die Geheimnisse des Himmelreichs zu erkennen gegeben werden“ (M. Limbeck, Matthäus - Evangelium, Stuttgarter Kleiner Kommentar. Neues Testament 1, Stuttgart 1991, 181).

13,18-23: Die Deutung des Gleichnisses

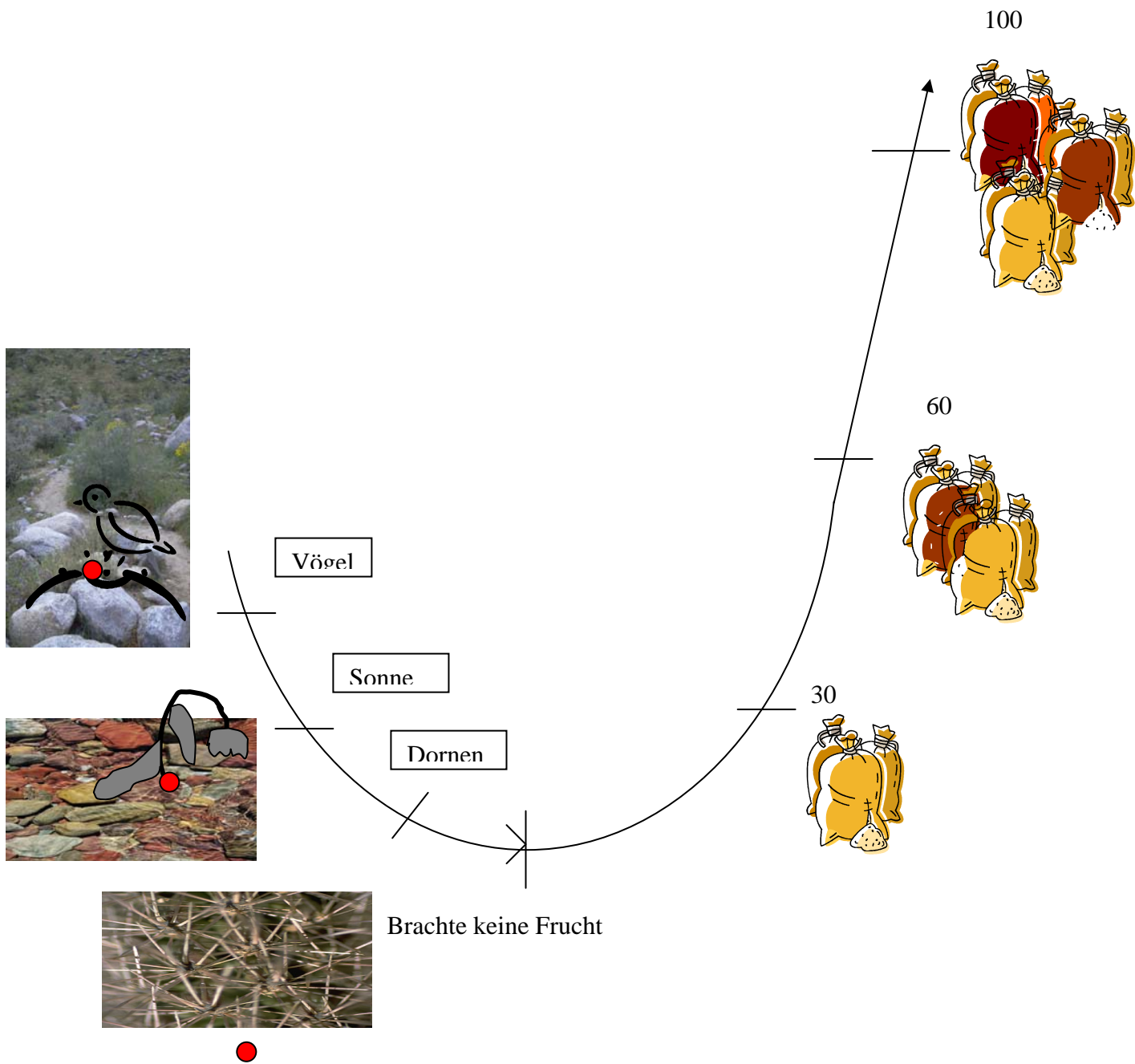
Die Deutung stammt aus der späteren Gemeinde. Sie ist ganz auf die mahnende Verkündigung ausgerichtet. Ob sie nicht im Blick auf unsere müde gewordenen Gemeinden wieder kräftiger zur Sprache gebracht werden sollte? Matthäus ruft seine Gemeinde zur Selbstkritik auf. Wie weit lassen wir uns von Gottes Wort berühren? Geht nicht vieles in Gleichgültigkeit und Routine unter? Gerät der Glaube in unserem Leben nicht immer mehr an den Rand? Auch hier läge ein Ansatz einer zeitgemäßen Predigt über unseren Text. Der Prediger müsste Sorge tragen, dass er nicht über die „da draußen“ wettet, sondern selbstkritisch auch seine eigene Glaubenstiefe bedenkt.

(Franz-Josef Ortkemper, Volk Gottes 6/1996, 69)

Dr. Wolfgang Wieland

Gleichnis vom Sämann - Mt 13,3b-9 - Psychologische Spannung

von Anneliese Hecht



1. Fall	2. Fall	3. Fall	4. Fall
---------	---------	---------	---------

Misserfolg 3 : 1 Erfolg (3-tlg.)

Obwohl sich der Misserfolg breit zu machen scheint,

gibt es reichlich viel Erfolg.